

Zwischenbericht:

Sachverhaltsermittlung Blankenheim „Bereich der ehem. Burg Ripsdorf“

AG: Gemeinde Blankenheim

Projekt:

NW 2022/1083

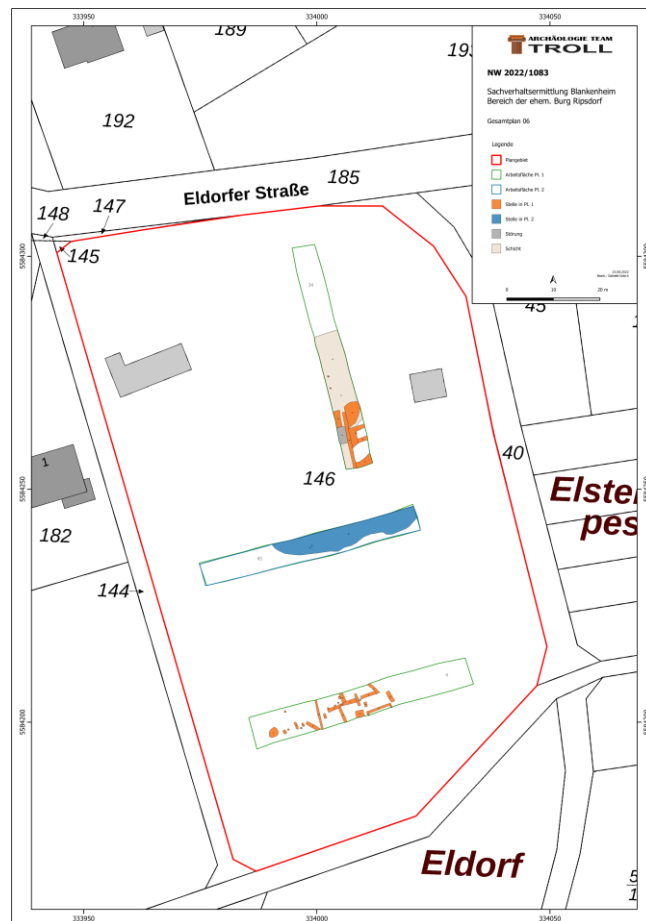


Abbildung 1: Abschlussplan der Sachverhaltsermittlung.

Niko Bause

26.08.2022

Inhalt

1. Anlass/ Auftraggeber	3
2. Lage des Plangebiets.....	3
3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund.....	4
4. Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen	5
5. Tätigkeiten im Feld	6
6. Ergebnisse.....	8
6.1. Arbeitsbereich 4	8
6.2 Arbeitsbereich 34	11
6.3 Arbeitsbereich 45	13
7. Fazit.....	16

1. Anlass/ Auftraggeber

In Blankenheim-Ripsdorf soll südlich der Elsdorfer Straße ein Baugebiet ausgewiesen werden. Westlich an die Fläche angrenzend wird aufgrund alter Flurbezeichnungen (In der Burg) sowie heutiger Straßennamen die Wüstung der Burg Ripsdorf vermutet. Aus diesem Grund wurde vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege eine Sachverhaltsermittlung auf der Planfläche gefordert.

Ansprechpartnerin des Auftraggebers ist Frau Linda Heinen.

Linda Heinen
Gemeinde Blankenheim
Fachbereich III

Rathausplatz 16
53945 Blankenheim
Tel. 02449-87-210
Fax 02449-87-199

2. Lage des Plangebiets

Das Plangebiet liegt südlich der Elsdorfer Straße in Blankenheim-Ripsdorf. Die Fläche ist derzeit unbebaut und wurde in den letzten Jahrzehnten als Weide - Wiese genutzt, seit dem Ankauf des Gebietes durch die Gemeinde liegt dieses brach. Es besteht ein Gefälle nach Süden von 492,50 m auf 477,50 m ü. NHN. Das Plangebiet liegt in der Gemarkung Ripsdorf (054344), Flur 14 und umfasst das Flurstück 146.



Abbildung 2: Ausschnitt TK 50 mit Flurangaben, Quelle: Tim-online 2.0.

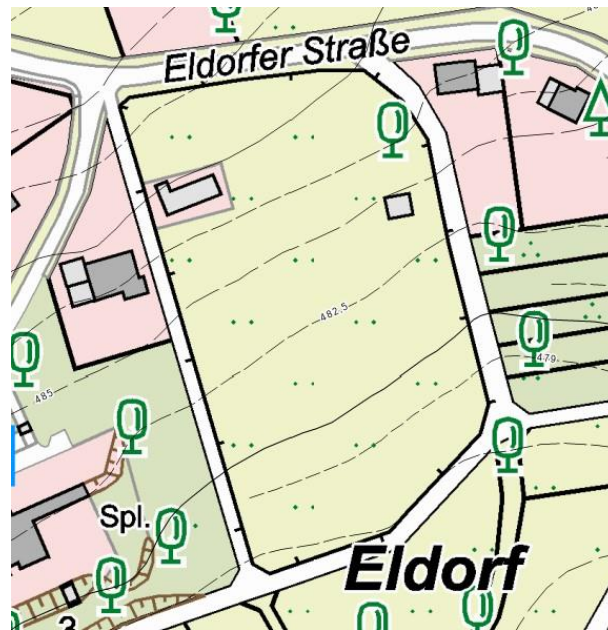


Abbildung 3: Ausschnitt amtliche Basiskarte mit Höhenlinien, Quelle: Tim-online 2.

3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund

Das Plangelände liegt in der Kalk-Eifel im Bereich der mitteldevonischen Junkerberg-Schichten. Der Untergrund des Plangebietes besteht aus Braunerde. Es sind in der Materialentnahme-Datenbank des LVR-ABR keine Materialentnahmegruben o.ä. verzeichnet.

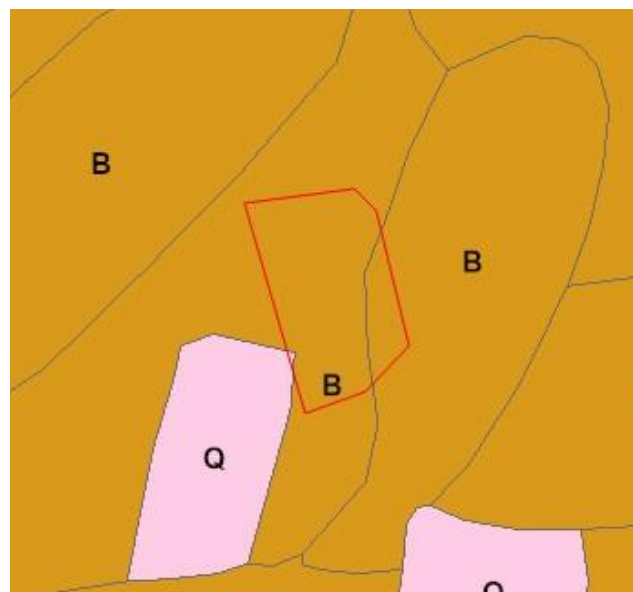


Abbildung 4: Bodenkarte mit Lage des Plangebietes, Kartengrundlage: geol. Landesamt.

4. Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen

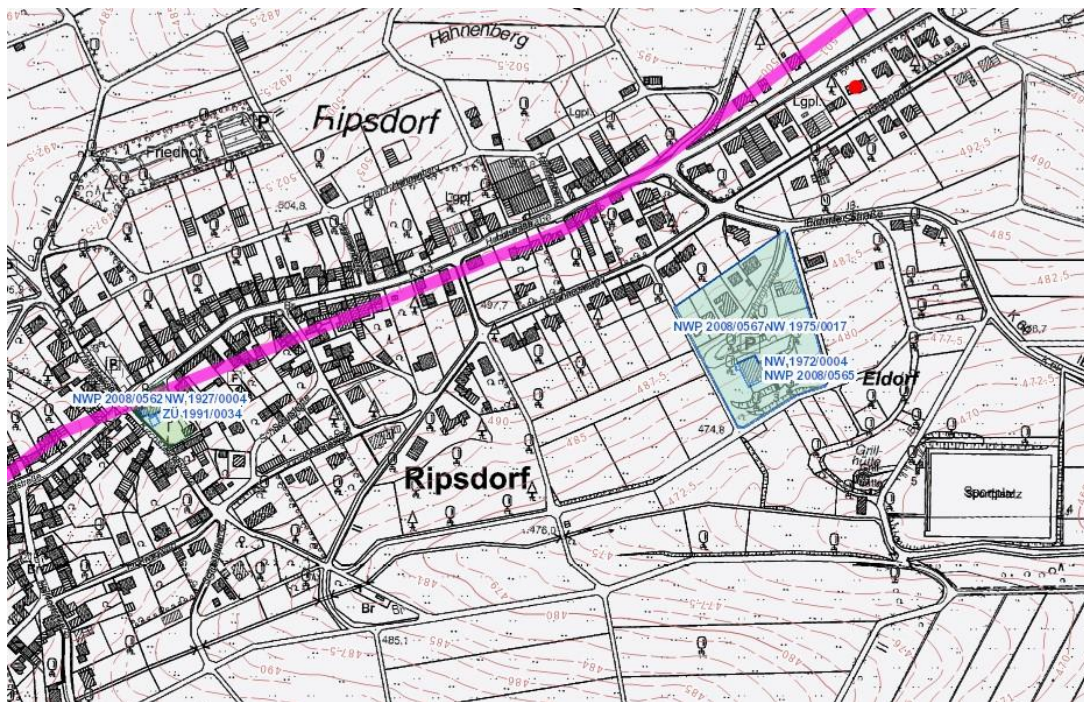


Abbildung 5: Aktivitätenverzeichnis BODEON, pink: römische Straße.

Direkt westlich des Plangelandes liegen drei Fundmeldungen vor:

- NWP 2008/0567 Burg, Mittelalter bis Neuzeit, Lokalisierung aufgrund der Ortsbezeichnung
- NW 1975/0017 Quellenstudium: Literatur/Schriftquellen: Flurname: Burgberg
- NW 1972/0004 Oberflächenfunde beim Bau der Grundschule, römisch, Krüge, Münzen, identisch mit:
- NWP 2008/0565

Im westlich gelegenen Ortskern von Ripsdorf gibt es zwei Fundmeldungen:

- NWP 2008/0562 sekundär in der Kirche vermauerter Inschriftenstein, identisch mit:
- NW 1927/0004 röm. Altar-Weihenstein, an der Kirche St. Johannes der Täufer eingemauert • ZÜ 1991/0034 Grab Neuzeit, Kanalgraben im ehemaligen Friedhofsgelände

Auf dem Tranchot-Plan (siehe Abb. 6) tangiert die Planfläche im Südosten ein Gebäude. Durch einen Kartenverzug ist in TIM online der Tranchot-Plan an dieser Stelle gedoppelt und bietet keine zuverlässige Positionierung.



Abbildung 6: Tranchot-Plan Quelle: Tim-online.

5. Tätigkeiten im Feld

Während der vom 11.08.2022 bis zum 23.08.2022 durchgeführten Sachverhaltsermittlung wurden drei ca. 50 Meter lange und 6 Meter breite Sondagen angelegt.

Innerhalb der Suchschnitte wurde anhand von Geoprofilen der Bodenaufbau geklärt. (Siehe Geoprofile in 4, 34, 45)



Abbildung 7: Geoprofil in AB 4.

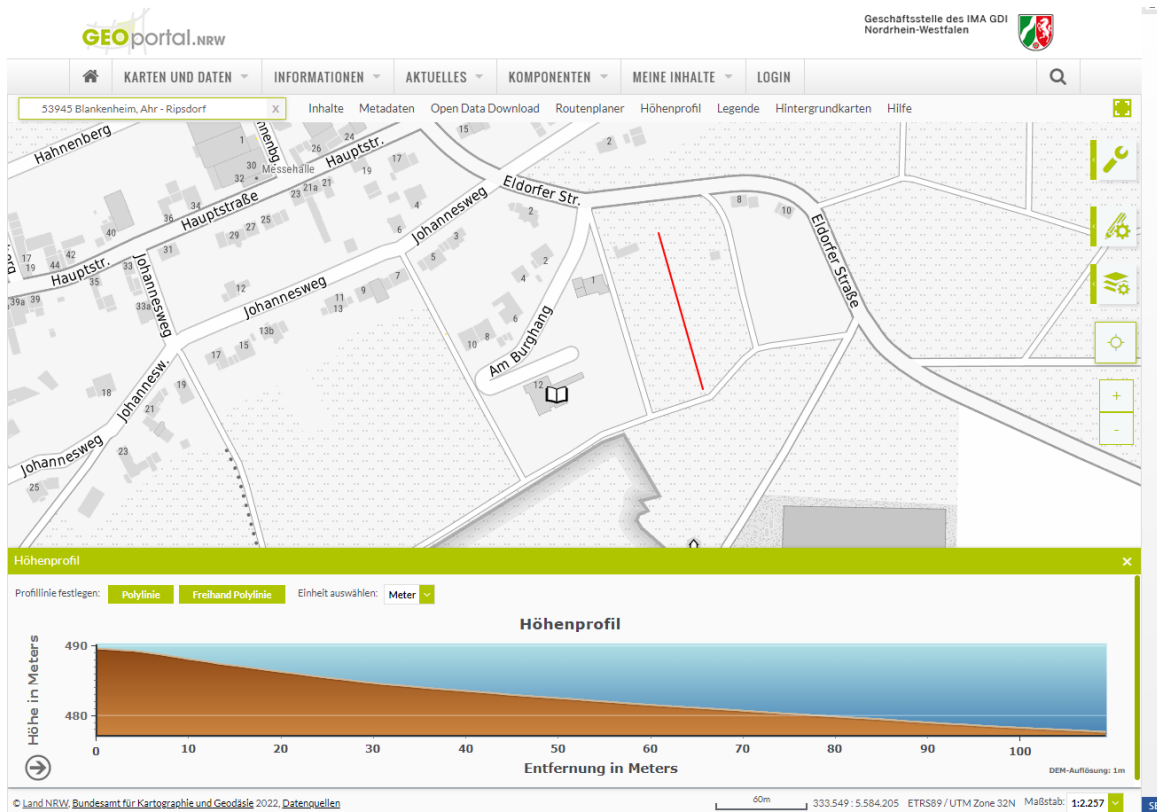


Abbildung 8: Das Gelände, ein Südhang, fällt recht gleichmäßig ab.

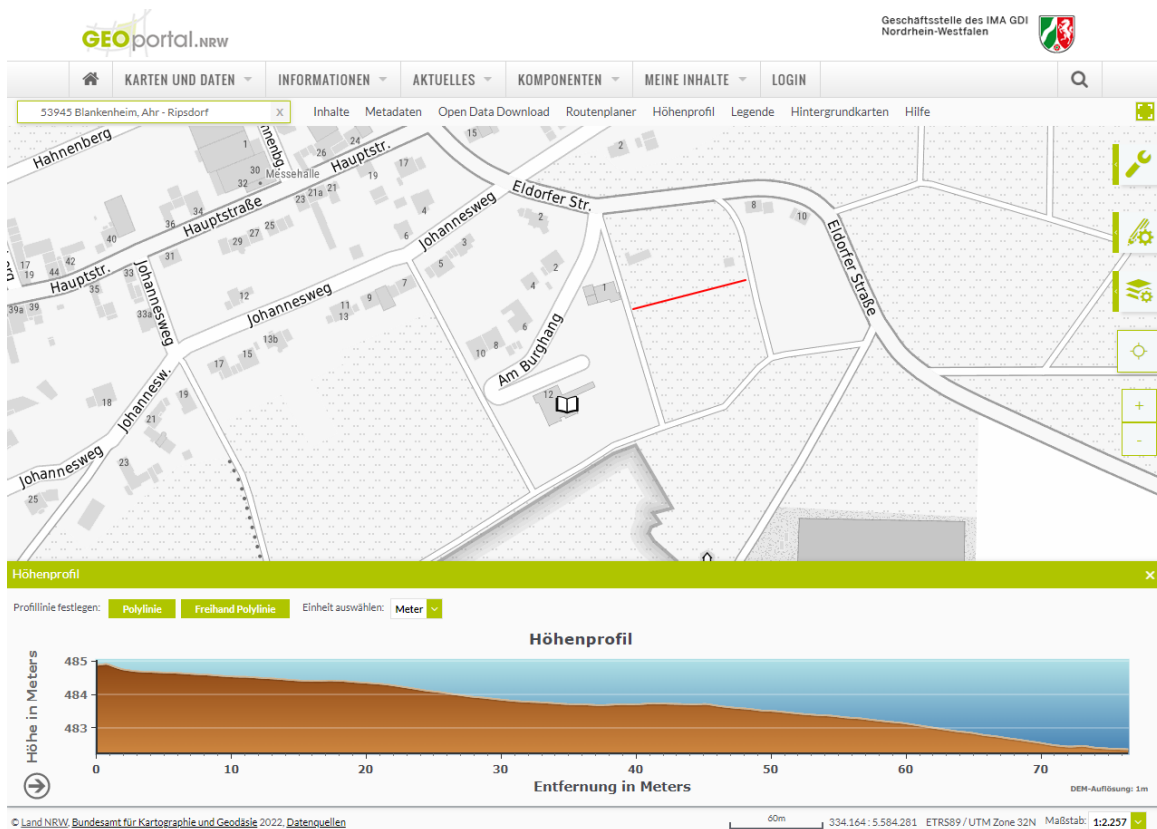


Abbildung 9: Von Ost nach West ist der Schutthügel ersichtlich (siehe unten).

Neben einem 21 Tonnen Bagger waren 2-3 Mitarbeiter der Firma Troll an den Arbeiten beteiligt. Es wurden 46 Stellennummern vergeben, von denen 40 auf Befunde entfielen.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

6. Ergebnisse

6.1. Arbeitsbereich 4

Dieser AB verlief von Ost nach West im südlichen Bereich der Fläche. Hier findet sich am Hangfuß des Geländes eine relativ ebene Fläche.

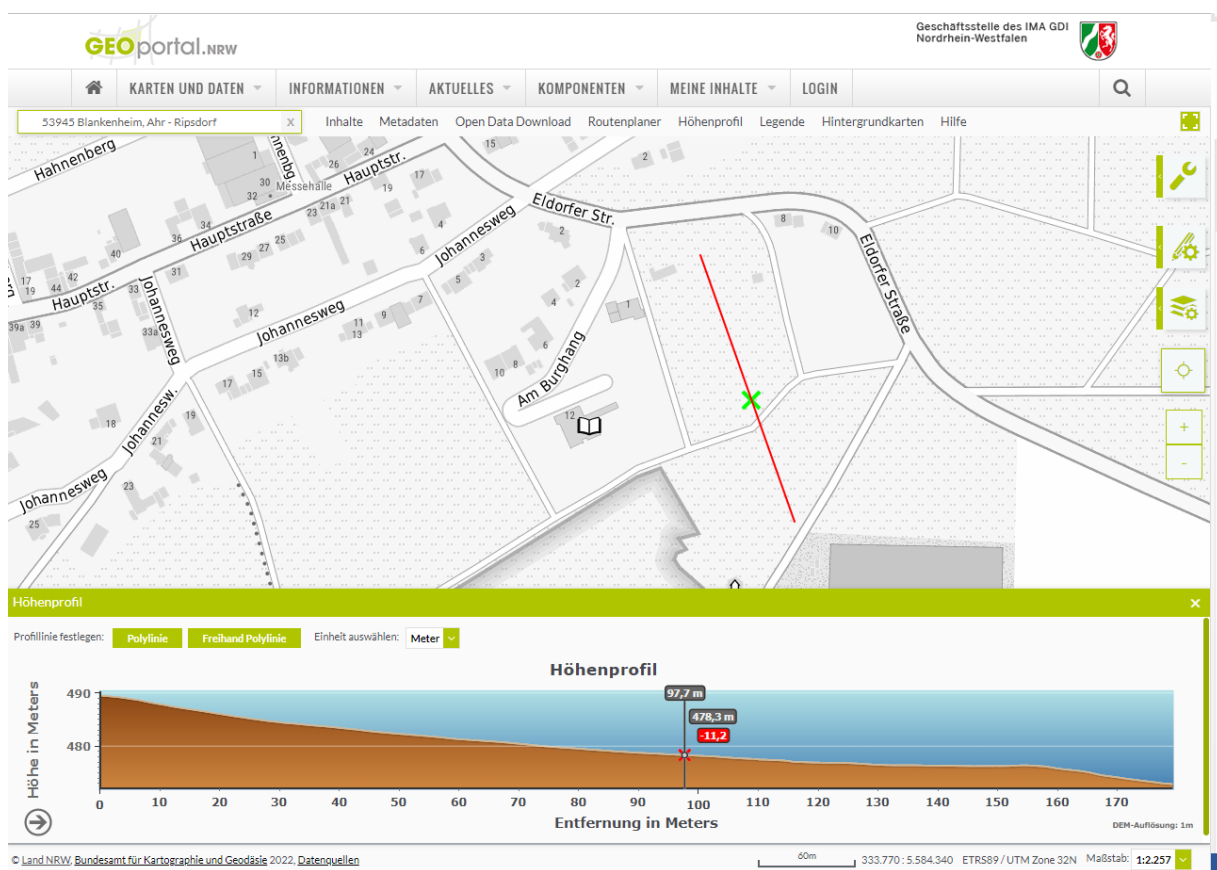


Abbildung 10: Plateau am Hangfuß.

In diesem Bereich wurden diverse Fundamentstickungen angetroffen (Stellen 12- 20 sowie 25- 33). Diese wiesen Breiten 0,5 von bis 0,9 m auf bei Längen von 4,4 m bis 0,8 m, einige reichten in Nord und Süd über die Schnittkanten hinaus. Die aufgedeckten Stickungen lassen sich teilweise zu Raumstrukturen zusammenfassen. Es handelt sich – wie eine Profilanlage an Stelle 27 zeigte – um die letzte Steinlage einer Stickung. Anderes als oft bei römischen Bauwerken

üblich ist diese letzte Steinlage hier nicht in den anstehenden Boden „gesteckt“, vielmehr ist hier eine Baugrube ausgehoben worden, in die die weitestgehend unbearbeiteten Steine ohne erkennbare Lage oder Bautechnik in trockenbauweise eingebracht worden sind.



Abbildung 11: Eine (Stelle 27) der Fundamentsickungen in AB 4.



Abbildung 12: Profilschnitt an Stickung Stelle 27.



Abbildung 13: Die Stickungen lassen einzelne Raumstrukturen erkennen.

Neben geografischen Hinweisen (Süd – Hanglage, Eifel) und der generellen Anmutung, weisen einige, wenn auch wenige, römische Funde sehr deutlich auf eine Vila Rustica hin.

Es muss angenommen werden, dass diese sich weiter nach Süd (bis über das Untersuchungsareal auf der Ebene- siehe Abb. 9) und Nord (bis maximal Höhe AB 45) erstreckte.

Neben den Stickungen fanden sich einige Pfostengruben und Gruben. Eine der Pfostengrube wurde zur Ermittlung der Befunderhaltung geschnitten. Dabei zeigte sich, dass Pfostengrube Stelle 11, noch ca. 8 cm erhalten war.

6.2 Arbeitsbereich 34

Es besteht die begründete Annahme, dass der heutige Hang des Geländes zu großen Teilen, modern (1970ern) angeschüttet worden, ist. Hierauf wird im folgenden Unterpunkt eingegangen werden. In AB 34 fanden sich bis zur Hangschulter, Spuren dieser Anschüttungen in Form einer Schuttschicht, die in dieser Schuttschicht erkennbaren „Strukturen“ (Stellen 37-44) sind wohl alle in Zuge dieser Anschüttung und durch diese entstanden. Dieser AB wurde in Nord Süd Richtung entlang des Hanges angelegt. Die Schuttschicht erhielt die Stellennummern 47 in diesem und 46 in AB 45.



Abbildung 14: Vermeintliche Strukturen in AB 34 sind wohl bei der Anschüttung des Schuttes entstanden.



Abbildung 15: Die Schuttschicht endet gerade an der Hangschulter.

6.3 Arbeitsbereich 45

Anwohner, die reges Interesse an den Arbeiten zeigten, berichteten während dieser, dass es auf dem Gelände früher eine größere Miete oder Schutthaufen gegeben hätte. Jener Hügel wäre 1979 vom damaligen und inzwischen verstorbenen Besitzer abgeschoben und hangaufwärts aufgebracht worden. Diese Arbeiten dienten wohl der doppelten Intention, die Hanglage weniger steil zu gestalten sowie der Einebnung des Schutthaufens, respektive der Miete, um das Gelände landwirtschaftlich besser nutzbar zu machen.



Abbildung 16: Der moderne Hühnerstall, Nord und Südseite des Gebäudes sind teilweise unter der Anschüttung begraben.

Die Schicht besteht aus teils sehr großen, jedoch gar nicht bis wenig bearbeiteten Naturbruchsteinen, Sandsteinmehl, sehr wenigen Keramik Scherben, HK – Bröckchen und einem recht humosen, sehr lockerem Sediment.

Die wenigen geborgenen Scherben lassen sich ins 17. – 18 Jh. datieren. Für eine jüngere Entstehung dieser Schicht spricht jedoch neben dem lockeren humosen Sediment, das die Schicht an einen, eindeutig modernen, Hühnerstall angeschüttet ist. (Siehe Abb. 16)



Abbildung 17: Die, unregelmäßige, Südseite der Schuttschicht in AB 45.

Zwei Schnitte in dieser Schuttschicht ergaben, dass jene über einen Meter 20 tief ist und zudem in eine künstliche Senke/ Grube eingefüllt ist. Es erscheint unwahrscheinlich, dass zur Verklappung des Materials eine solch große Grube extra ausgehoben wurde. Eventuell handelt es sich um eine bereits existierende, künstliche oder vergrößerte Senke, eine Ausbruchsgrube eines sehr großen Fundamentes oder eine Geländeumprägung. Aufschluss kann darüber jedoch nur eine größere Grabung geben.



Abbildung 18: Die Schuttschicht ist in eine künstliche Grube eingebracht.

Auch die Herkunft des Materials gibt Rätsel auf, auch wenn die Berichte der Anwohner zutreffen und es sich um einen bereits bestehenden Schutthügel handelt, fehlen größere Mengen Mörtel und Ziegel um das Material als Reste der Villa oder der Burg anzusprechen. Auch fällt auf, dass die Steine nicht wirklich bearbeitet erscheinen.

7. Fazit

In Blankenheim-Ripsdorf soll südlich der Elsdorfer Straße ein Baugebiet ausgewiesen werden. Westlich an die Fläche angrenzend wird aufgrund alter Flurbezeichnungen (In der Burg) sowie heutiger Straßennamen die Wüstung der Burg Ripsdorf vermutet. Aus diesem Grund wurde vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege eine Sachverhaltsermittlung auf der Planfläche gefordert. Diese wurde vom 11.08.2022 bis zum 23.08.2022, durch die Firma „Archäologie Team Troll“ durchgeführt. Hierfür wurden drei Suchsondagen angelegt. Dabei konnten Fundamentstickungen aufgedeckt werden, welche mutmaßlich Teil einer „Villa Rustica“ sind. Diese sind recht mittig in der südlichsten Suchsondage konzentriert und reichen in Nord und Süd über die Schnittkanten hinaus. Die maximale Ausdehnung (bzw. untersuchbare Ausdehnung) dieser Gebäudereste wird jedoch im Norden durch eine weitere Suchsondage, ohne römische Befunde, und im Süden durch die Grenze des Plangebietes beschränkt. Das Gelände befindet sich an einem Südhang, diese Hanglage, schwächt sich im Bereich der Fundamentstickungen aber deutlich ab, sodass hier eine Art Plateau entsteht, welches als Standort für ein größeres Gebäude sehr geeignet ist.

Eindeutig der Burg zuordnenbare Überreste konnten nicht angetroffen werden. Eine größere Schuttschicht, deren Entstehung in der jetzigen Lage und Form, aufgrund diverser Anzeichen wohl modern datiert, könnte aus Überresten der Burg bestehen, genauso wie eine größere Verklappungsgrube für diesen Schutt als mögliche Ausbruchgrube von Fundamenten interpretierbar ist. Diese Annahmen lassen sich aber im Rahmen dieser Sachverhaltsermittlung nicht überprüfen.